

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 6: Balkone, Terrassen = Balcons, terrasses = Balconies, terraces

Artikel: Haus Tognola, Tegna, 1988-1989 : Architekten : Giorgio und Michele Tognola
Autor: G.T. / M.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus Tognola, Tegna, 1988–1989



Das Haus steht auf Schwemmland des Flusses Melezza, auf einer rechteckigen nord-süd-orientierten Parzelle. Indem es das Grundstück in eine Eingangs- und eine Gartenzone zerlegt, betont es dessen Breite. Auf einem einzigen Geschoss ausgelegt, ist das Gebäude leicht vom Boden abgehoben, öffnet sich nach Norden und Süden auf einen überdachten Umgang und wird gegen die Nachbarparzellen mit seitlichen Terrassen abgeschlossen.

Die Dimensionen des Baus sind, den Ansprüchen der Auftraggeber entsprechend, bescheiden. Der einzige Innenraum, durch Stützen strukturiert, ist durch die beiden Sanitärblöcke in Zonen aufgeteilt.

In der Reduktion auf das Wesentliche ist das Haus durch drei Ordnungsprinzipien bestimmt: durch den Sockel, die im mittleren Bereich frei schwebende Plattform, durch das Geschoss, das durch die quadratischen Stützen gegliedert wird und sich in den die Terrassen fort-

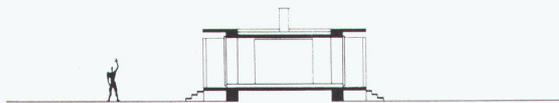
setzt, und schliesslich durch das Dach, eine horizontale Platte, die in die beiden schlankeren Vordächer mündet.

Aus diesen strukturellen Elementen in aussen wie innen roh belassenem Beton ergibt sich wie von selbst die architektonische Komposition. So bewirkt der Sockel auf natürliche Weise die Ablösung vom Erdboden, die Stützen rhythmisieren sowohl Fassade als auch Innenraum, die Dachplatte gibt dem Gebäude seine Orientierung.

In der Vereinheitlichung und Vereinfachung der architektonischen Sprache, durch Vermeiden jeglicher Ornamentik, soll der Sichtbeton dem kleinen Bau «monolithische» Qualitäten verleihen.

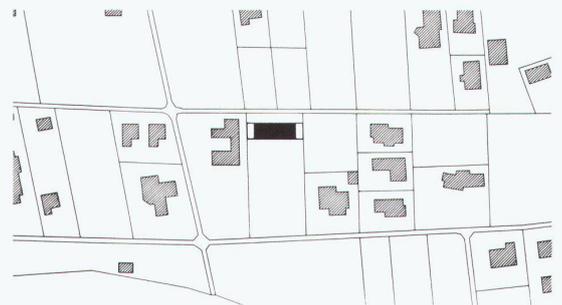
Dem Beton werden wenige andere Materialien gegenübergestellt, von denen jedes seine Funktion hat: naturbelassenes Holz für die Fassadenpaneele, Türen und Fensterrahmen, Gips für die Sanitärblöcke, Zementplatten für die Böden und Einbauten. G.+M.T., Red.

Architekten:
Giorgio und Michele Tognola

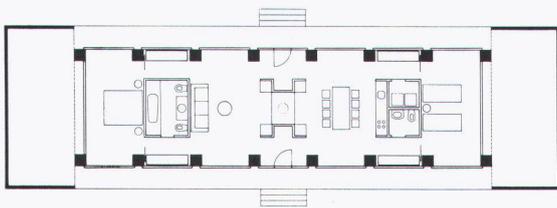
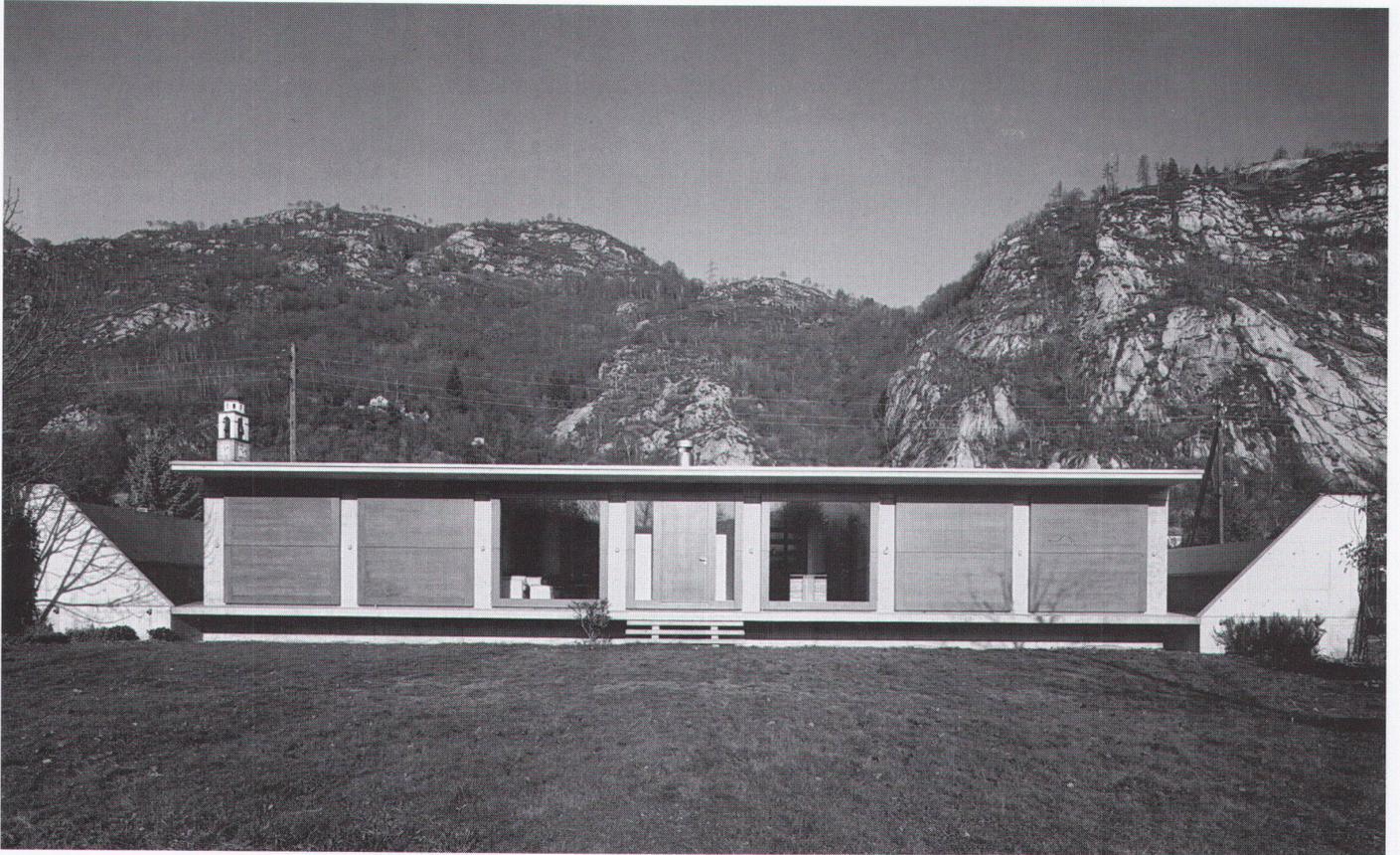


Ansicht von Südosten

Querschnitt



Situation



Ansicht vom Garten
Erdgeschoss

Blick durch den Wohnbereich